

Als Manuskript gedruckt
Persönlich anvertraut
Dieses Exemplar ist
Eigentum der Priester-
schaft der Christen-
gemeinschaft.

No.:

Für den Gebrauch von:

V o r t r ä g e

gehalten bei der Zusammenkunft der Priester
in Stuttgart vom 11.-14. Juli 1923

von

D r . R u d o l f S t e i n e r

Die zugrunde liegende Nachschrift
war zum Teil sehr unvollstän-
dig und wurde vom Vortragenden
nicht durchgesehen.

Stuttgart, den 11. Juli 1923

I. Vortrag

Dr. S t e i n e r (nach den Begrüßungsworten Dr. Rittelmeyers) :

Die herzlichen Worte, die soeben gesprochen worden sind, gehen hervor aus derjenigen schönen Kraft, die ja zur Begründung dieser religiösen Gemeinschaftsbildung geführt hat, und das Wesentliche in der Verfolgung desjenigen, was durch diese religiös wirkende Gemeinschaft fließen soll, hängt ja von dem ganzen Ernst und von der - ich möchte sagen - Vertiefung dieses Ernstes ab, wie er ursprünglich in den Absichten derjenigen lag, die den Anstoß gegeben haben zu der Begründung dieser religiösen Gemeinschaftsbewegung. Es muss gesagt werden, dass auch im Wesentlichen alles dasjenige, was im Verlauf dieses Jahres innerhalb dieser religiösen Gemeinschaft selber geschehen ist, durchaus im Sinne einer Fortsetzung dieses Ernstes geschehen ist, und dass man wohl jetzt schon bis zu einem gewissen Grade wenigstens sagen kann: die ursprünglichen Absichten haben sich bewährt, durchaus bewährt.

Es trat ja zB auch dann diese Bewegung stark hervor, wenn der äußere Eindruck des Rituals, ich meine im edelsten Sinne des Wortes, wenn der äußere Eindruck des Rituals innerhalb unserer gesamten Geistesbewegung wirkte. Es ging ein starker Strom von innerer, wahrhaftig gemeinter und auch wahrhaftig wirkender Andacht aus, von der Art, wie wir vor kurzen eines der ältesten Mitglieder unserer Anthroposophischen Bewegung, Hermann Linde, zur Einsäckerung führen konnten. Die Eindrücke, welche gerade bei dieser Gelegenheit von der Kultushandlung ausgegangen sind, zeigten durchaus, dass dasjenige, was beabsichtigt werden soll, wirklich auch auf einem guten Wege der Verwirklichung ist, und das kann ja auf den verschiedensten Gebieten durchaus bis jetzt gesagt werden.

Ich habe sogar die Empfindung, dass es mit dem objektiven Werdegang dieser religiösen Gemeinschaftsbestrebung schneller gegangen ist, als mit dem, was innere Befriedigung, innere Harmonisierung in den Seelen der einzelnen Träger dieses religiösen Gedankens sind. Die Sache geht nun ihren guten Gang; Sie selbst werden sich auf der einen Seite von diesem guten Gange werden hingerissen fühlen müssen, auf der anderen Seite mit manchen inneren seelischen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, und da wäre ja ja von ganz besonderer Bedeutung, wenn gerade bei dieser Zusammenkunft solche seelischen inneren Schwierigkeiten zum Besprechen kommen könnten, wenn also gerade heute diese erste Zusammenkunft dazu benutzt werden könnte, dass Sie geltend machen die Schwierigkeiten, die Sie selbst haben, so dass wir dann in den nächsten Tagen versuchen können, in bezug auf diese inneren Schwierigkeiten eine gewisse Harmonisierung herbeizuführen.

Es ist durchaus begreiflich, dass diese inneren Schwierigkeiten da sind; denn Sie müssen ja, gerade weil Sie Vertreter der wichtigsten spirituellen Bestrebung sind, stets vor Augen haben, dass die Realitäten im geistigen Leben stark wirken, auch wenn man das nicht gewahr wird. Realitäten sind da. Dasjenige, was an der Oberfläche des Geschehens geschieht, wurzelt, gerade wenn es für das Geistige geschieht, in tiefen Untergründen die gut oder böse sein können. Es darf nie aus den Augen verloren werden,

wenn man in der Gegenwart auf religiösem Gebiete wirken will, dass die religiös orientierten Geist- oder Ungeist-Strömungen gerade in der Gegenwart außerordentlich rege Tätigkeit entwickeln.

Es ist zB gerade während wir uns hier besprechen werden eine Versammlung im Gange von Vertretern der römischen Kirche an einem bestimmten Orte in Europa, die wahrscheinlich eine außerordentlich grosse Wirkung haben wird, wenigstens ist eine außerordentlich grosse Wirkung von ihr beabsichtigt. Und es ist ja heute so, dass vielmehr, als man da oder dort ahnt, die Herzen der Menschen sich religiös verödet fühlen. Die Herzen fühlen namentlich sich deshalb religiös verödet, weil zu ihnen allzuwenig in der Sprache gesprochen wird, die unmittelbar wirklich aus dem Geiste heraus kommt. Und für ganz breite Schichten der Menschheit ist es einfach unmöglich, dass, wenn man nicht tatsächlich sie erfasst, mit einer Sprache, die nicht irdisch ist, d.h. mit der Sprache, die in der Kultushandlung gegeben ist, die eine übersinnliche Sprache ist, - wenn man sie nicht mit dieser Sprache erfasst, dass man sie über dieser Verödung der Herzen hinausbringt. Sie müssen nicht aus den Augen verlieren, wie ungeheuer wirksam gerade heute von der römisch-katholischen Kirche das ist, was in der Messe gegeben wird, was sie heute ja gerade in einem veralteten, doch auf die Seele stark wirkenden Kultus hat, und noch mehr durch die Art, wie gesprochen werden kann.

Man muss sich immer klar darüber sein, wieviele Kräfte in der Menschheit gerade so liegen, dass sie nach dieser Seite hin in die Irre geführt werden können. Bedenken Sie, wenn Sie heute fragen: welches ist so ziemlich das verbreitetste Dichtwerk in Mitteleuropa, so müssen Sie ein Dichtwerk nennen, das in den Kreisen, die man heute gewöhnlich spricht, wenn man so im gewöhnlichen Fortgange der Geschichte spricht, oft garnicht dem Namen nach bekannt ist, - "Dreizehnlinden" von Weber, das rasch viele Auflagen erlebt hat. Warum ist das das verbreitetste Dichtwerk? Aus dem Grunde, weil es vom römisch-katholischen Geiste durchweht ist. Sehen Sie, es gibt ein sogenanntes modernes ABC, worin mit großer Geschicklichkeit alle in Betracht kommenden Begriffe und Ideen in kurzen Artikeln nach dem ABC gesprochen sind. Dieses Büchlein ist etwa in 400000 Exemplaren gedruckt und verkauft.

Diese Tatsachen sind die äußeren Symptome für eine starke geistige Strömung, die eben nach außen wirkt als die speziell römisch-katholische. Das ist in sehr starkem Anzuge. Nun vergessen Sie nicht, diese Kräfte gehen durch die menschliche Seele hindurch, gehen auch durch Ihre Seelen hindurch und manches von dem, was Sie vielleicht nur zuschreiben einem subjektiven Bedürfnisse, rührt von objektiven Geisteströmungen in der Gegenwart her. Und da wäre es schon von großer Bedeutung, wenn diese subjektiven Bedürfnisse heute von Ihnen formuliert würden, sodass wir sie in den nächsten Tagen einfließen lassen können in unsere Besprechung. Sie dürfen nicht vergessen, in einer solchen Bewegung, wie es die Ihrige ist, muss es sich darum handeln, dass Sie mit dem real-konkreten Geiste der Gegenwart wirken. Was wissen die Leute heute von dem realen Geiste der Gegenwart! Eine der wichtigsten Tatsachen für das innere Wirken des Geistigen in der Gegenwart kommt dadurch zustande, dass man in Amerika anfängt, etwas einzusehen, was in der Anthroposophie schon angedeutet ist, was aber natürlich nicht gehört

wird. Nun fängt man an, mit äußerlichen Mitteln einige Einsicht zu gewinnen.

Vergleichen Sie die Welt von heute mit der von vor hundert Jahren. Sie werden sagen, wenn man die Welt von heute vergleicht mit der von vor hundert Jahren, so ist im Ganzen ein Unterschied zwischen heute und vor hundert Jahren da; aber einer der gewaltigsten Unterschiede, der nicht aufgezählt wird, das ist der: Wir haben heute unsere Atmosphäre durchzogen von lauter Telegraphendrähten, Telephondrähten usw. Nun, in Europa scheint das noch ein Kinderspiel gegen das Durchwachsensein mit Drähten in Amerika. Deshalb ist doch eine Spur von Einsicht, was das für den Menschen bedeutet. Man ahnt dort endlich, dass der Mensch nicht unbeeinflusst bleibt von dem, was in den Telegraphendrähten lebendig durch die Luft schwirrt, dass der Mensch ein richtiger Induktionsapparat ist. Bedenken Sie, dass ein entgegengesetzter Strom in Ihren Nerven wirkt, und dass, was da als entgegen gesetzter Strom in Ihren Nerven wirkt, wiederum einen gleichgerichteten Strom in Ihrem Blutsystem anrichtet. Das trägt die Menschheit heute in sich; aber davon spricht man heute kaum. Das sind im eminentesten Sinne ahrimanische Kräfte, die der Mensch heute durch die äußere Kultur aufnimmt, die er auch gar nicht ablehnen kann. Und es werden ja Gedanken über das Möglichste und Unmöglichste gemacht, aber gerade über die stärksten Realitäten macht sich die heutige Menschheit am wenigsten Gedanken. Man sollte zB auch darüber einmal sprechen, inwiefern der Unterschied zwischen Goethe und den heutigen Menschen darin besteht, dass Goethe noch nicht von Telegraphendrähten umwickelt war. Sehen Sie, was heute Verödung der Menschenseele ist, ist im Wesentlichen mit alledem zusammenhängend.

Wenn Sie sich nun umsehen, wie die höchsten geistigen religiösen Bedürfnisse befriedigt werden, so müssen Sie sich die Frage stellen: Sind in diese Befriedigungen schon die Impulse aufgenommen, die rechnen damit, dass der Mensch durch sein Seelisch-Geistiges diese Dinge in sich unschädlich machen kann? Das sind sie nicht. Diese Dinge gehen in Zeiten zurück, in denen es das alles noch nicht gab. Heute gibt es nur eine Befriedigung, die nur für Menschen gelten konnte, die nicht in einer solchen Kultur lebten, wie wir heute. Was bedeutet, dass die Anthroposophie eingreifen will, dass sie als ein neuer Impuls entstehen muss, der in der Lage ist, die Menschen unabhängig zu machen von dem, wovon er es äußerlich nicht werden kann. Das muss hingenommen werden, was da ist äußerlich, aber es muss auf der anderen Seite der sogenannte Gegenpol dazu da sein. Das bedeutet, dass Sie ein starkes Bewusstsein aufnehmen müssen von der Bedeutung Ihrer Bewegung und voller und voller von rein geistigen Impulsen aus diese Bewegung machen müssen. An die wichtigsten Dinge muss gerade dann gedacht werden, wenn es sich darum handelt, die Frage zu beantworten: Was sollen wir tun? Die richtige Anwendung des Kultus und der Predigt ergibt schon, wenn diese religiöse Bewegung auf Anthroposophie aufgebaut ist, den nötigen starken Impuls. Aber ein Bewusstsein muss in jedem Einzelnen von Ihnen vorhanden sein davon, dass man heute in der Art in der Welt steht, dass man heute in diesen Einflüssen drinnen steht. Jeder sollte möglichst viel dazu beitragen, den Starkmut des Bewusstseins nach dieser Richtung hin zu erhöhen, zu kräftigen.

Wir dürfen nicht vergessen, dass nach und nach in der Menschheit alles

abstrakt und intellektuell geworden ist, und dass der Intellektualismus heute vollkommen in der Abendröte steht. Wir dürfen heute nicht mehr nur die Dinge v e r s t e h e n wollen, sondern wir müssen unsere Herzen öffnen für die Realität aus der geistigen Welt. Das blosse Verstehen: wie ist dies oder jenes aufzufassen, ist sehr schön, - ist aber nicht dasjenige, was heute eine Bewegung tragen kann. Sehen Sie, eines ist besonders, was eingesehen werden muss: dass die Bewegung, die sich heute regsam, mit starkem Willen gestaltet (die römisch-katholische Kirche ist nur eine Phase davon), die Bewegung, die sich heute dahin rüstet, mit Altem die Menschheit zu übersäen, ist ungeheuer stark, wurzelt tief namentlich im mitteleuropäischen und westlichen Volkstum. Gerade die Intellektuellen, weil sie heute bei der Verödung angekommen sind, laufen heute in Scharen zu den bestehenden Kirchen hin, namentlich zur katholischen.

Sie sind nur erst eine kleine Bewegung und gering an Zahl. Aber wenn Sie das Bewusstsein davon tragen, dass Sie in der Wahrheit wirken, dann werden Sie sich eben sagen: Bei geistigen Bewegungen kommt es nicht auf die äußere Größe noch Zahl an, sondern auf die innere Kraft. Diese wird wirken, wenn sie von starkem Bewusstsein dessen, was sie ist, getragen wird. Das aber ist es, was man haben muss: Starkes Bewusstsein der Wahrheit; sich nicht entmutigen lassen, weil die Wahrheit heute am meisten gehasst wird. Wenn Sie irgend einen sektiererischen Irrtum verbreiten wollten, so würden Sie es leicht haben; man würde dann keine Aengstlichkeit haben; aber gerade wenn Sie die Wahrheit verbreiten wollen, dann spüren die Menschen das, und da werden Sie die stärksten Widerstände finden.

Denn es handelt sich darum, dass man heute die zwei großen Gegensätze durchschaut. Ich möchte nicht bei jeder Gelegenheit den Jesuitismus, auch nicht in dem gewöhnlichen Sinne, erwähnen; aber hier nur als Repräsentant dessen, was die alte Geistigkeit über die Gegenwart verbreiten will gegen das, was moderne Kultur über die Gegenwart hereingebracht hat. Diese Strömung verspricht sich die Ausrottung der modernen Kultur. Sie dürfen nicht glauben, dass der Wille bei dieser Bewegung klein ist. Sie zweifelt nicht, dass es ihr gelingen wird, eine Menschheit ohne die modernen Kulturmittel zu haben. Das trägt diese Bewegung. Sie sieht in den modernen Kulturmitteln den Teufel und will ihn mit den alten Kulturmitteln überwinden. Der Ahriman kann nicht ausgerottet werden, aber er kann geläutert, "gereinigt", geedelt werden. Es muss mit der Kultur gerechnet werden. Das wissen auch die Gegner. Deshalb haben sie eine ganz ausgesprochene Angst gerade vor Ihrer Bewegung, weil sie die Wahrheit ^{ist}. Von dem Irrtum würde man sagen: der wird schon wieder aufhören. Aber vor der Wahrheit greift der Gegner zu grossen und zu kleinen Mitteln.

Nun sagen Sie: Ausgegangen ist von Dornach manches, was mit Ihrer Bewegung zusammenhängt. Aber in durchaus nicht irgendwie auch nur im geringsten schlimm gemeinten Sinne möchte ich es sagen: Auch das Schicksal des Goetheanums ist nicht ohne Zusammenhang damit, dass Ihre Bewegung von ihm ausging; und an der Stelle, wo Ihre Handlung angeregt wurde, ist der zündende Funke gelegt worden. Man muss nicht glauben, dass mit geringen Mitteln gearbeitet wird. Trotzdem müssen wir uns klar darüber sein: kein eigentlich fördernder Impuls kann im Aeußeren liegen und kein ihn tötendes Element kann im Aeußeren liegen. Einzig und allein darauf kann es ankommen, dass die Bewegung ihre Impulse im Inneren der Seele haben muss. Dann können die

äußeren Dinge vielleicht einmal tragisch verlaufen; aber sie werden kein Hindernis dafür sein, daß die Impulse, die vertieft, erst gefasst worden sind, sich wirklich ausleben werden, wie sie es tun müssen. Es war ein guter Impuls, der den Anstoß gegeben hat zu dieser religiösen Bewegung. Er wird sich ausleben und Frucht tragen, wenn er in dem gleichen guten Sinne weiter getragen wird.

Und so werde ich einzelne Impulse daran knüpfen, wenn von Ihrer Mitte ausgehen wird das, was Sie gern besprochen haben möchten.

A u s s p r a c h e

Dr. Steiner fordert den Kreis auf, seine aus dem Subjektiven heraus gefärbten Fragen zu stellen, damit diese zur Klarheit gebracht werden.

Fragen: 1) Wie verhält sich unser Kultus zu dem Kultischen, was in der Zukunft kommen wird. Wie wirken wir in der rechten Weise mit der Anthroposophischen Bewegung zusammen. Wie können wir das Rechte tun zur moralischen Unterstützung der Gesamtbewegung?

2) Bitte um Aufklärung der Weltvorgänge, in denen das Ruhrgebiet besonders steht.

3) Es gelingt mir nicht, ein objektives Gleichmaß in die Kulthandlung zu bringen. Es ist verschieden, wie ich sie ausübe. Ich habe manchmal starke Zweifel, ob ich eine Kulthandlung vollzogen habe. Man kann die Menschenweihehandlung lesen so, dass man eigentlich körperlich mit dem Nervensystem beteiligt ist, aber es ist dann nichts Aufbauendes.

Dr. Steiner: Es wäre schon notwendig, dass gerade zu dieser wichtigen Frage Sie oder jemand anders sich genauer aussprechen würden. Sie haben zB den Satz ausgeführt, es sei Ihnen nicht immer klar, ob Sie eine Kulthandlung wirklich vollzogen haben. Das ist eine berechtigte Frage. Aber man muss schon genauer auf die Dinge eingehen. Es wird nicht gut sein, wenn Sie das Nervensystem in diese Sache hineinbringen. Denn natürlich muss die Kulthandlung auf einem solchen Niveau liegen, dass alles was von ihr ausgeht, nicht aus dem Niveau des Nervensystems sein kann, von dem sich viel zu viel schon geltend macht. Das Nervensystem muss natürlich stärker beeinflusst werden, aber nicht in solcher Weise..... Sie müssen in Ihrem subjektiven Erleben dem objektiven Erleben nachkommen, das durch den Kultus fließt.

Es darf keine Unklarheit herrschen, dass von einem Verhältnis des Kultus zu etwas anderem nicht gesprochen werden sollte. Der Kultus, der sich ergibt, wenn man die geistige Welt fragt, ist der Kultus, der bei Ihnen lebt. Es ist nicht so, dass das irgend eine äußerliche besondere Form ist; sondern es ist d e r Kultus, der schon seine Zukunft finden wird, aber durch das Leben. Das richtige Drinnenstehen im Kultus hängt mit dem Priesterbewusstsein innig zusammen. Das Priesterbewusstsein kann nur dadurch entstehen, dass die innerlichste Ehrlichkeit vorhanden ist. Deshalb wäre es gut, wenn das, was subjektiv in den Seelen lebt, bei dieser Gelegenheit herauskäme, was die einzelnen Persönlichkeiten erlebe-

indem sie den Kultus ausüben, dann erst, wenn Sie erst Ihre subjektiven Bedürfnisse zum Ausdruck bringen, werden wir fruchtreich sprechen können

.....

Dr. Steiner: Worauf es ankommt, ist, dass der Kultus die Sprache der übergeordneten Welten sein soll. Die Menschensprache ist von vorneherein eine irdische Sprache, weil sie zu ihrem Ausdrucksmittel die geformte Luft hat. Es ist natürlich töricht, vorauszusetzen, dass abgeschiedene Geister in irgendeiner Menschensprache reden könnten. Die Medien in Deutschland lassen die Geister deutsch reden, in England englisch, in Frankreich französisch, als ob die Menschen nach dem Tode Deutsche, Engländer oder Franzosen wären! Der Geist redet nicht mehr in Menschensprache und kann auch nicht die Luft erfüllen. Was die Sprache durchströmen kann als Geist, liegt ganz in der Art, wie gesprochen wird.

In dem Augenblick, wo man das Gefühl hat, man spricht mit Ehrerbietung, kann man durch die Sprache etwas Geistiges mitteilen. Was aber heißt das: Ehrerbietung? Ehrerbietung ist etwas, was unsere Philosophen ganz verlernt haben; sie reden, als ob sie die Dinge, die sie besprechen, greifen und berühren würden. Wer über geistige Dinge sprechen will, muss sich bewusst sein, dass das Denken wie ein ätherisches Tasten ist, und dass man die Gedanken ehrerbietig formt, so wie man ja auch in der physischen Welt, was mit Ehrfurcht berührt werden soll, nur an der Oberfläche berühren würde. Dieses innere Gefühl der Ehrerbietung beim Reden ist natürlich der Anfang; dadurch bekommt das Reden nicht nur Inhalt, sondern Physiognomie, wird bewusst; dann erfüllt man sich nach und nach mit dem Sprachgenius. Dadurch fängt man an, das Reden selber als ein lebendiges Geistiges zu haben. Das muss beim Kult im höchsten Maße vorhanden sein. Dann steht man richtig drinnen in der Handlung, sodaß man weiß: Du sprichst nicht Dein Subjektives aus, sondern bist ein Werkzeug der geistigen Welt. Darauf beruht das starke Verständnis, das dem Kultus entgegengebracht werden kann. Dazu trägt das Wie des Sprechens sehr wesentlich bei.

Das Wie aber kommt mit dem Bewusstsein, dass man Werkzeug ist für die geistige Welt. Jede einzelne Kulthandlung ist die Fortsetzung desjenigen, was aus dem Worte fließt. In der Kulthandlung setzt sich das fort, was in ihm Gebärde wird, wenn das Wort überhaupt Gebärde wird. Dann ringt sich das Bewusstsein durch: Du selbst magst denken wie du willst über die Sache; aber es kommt darauf an, dass du sagst, was die Götter wollen. Dann kommt man durch das Bewusstsein dazu, den Impuls der Weihehandlung in alles Einzelne hineinwirken zu lassen, was man den ganzen Tag hindurch tut.

Welches ist dieser Impuls? Der Impuls, der von der Menschenweihehandlung ausgeht, liegt im Wesentlichen darin, dass auf der einen Seite da ist die O p f e r u n g. In der Opferung bringen wir das Irdische dar der geistigen Welt. Wir legen es nieder an den Stufen der geistigen Welt. Bei der K o m m u n i o n empfangen wir es wieder, aber jetzt aus der geistigen Welt heraus. Aus dem Irdischen haben wir es hingegeben. Was ist dazwischen vorgegangen? Die Transsubstantiation; eine Wechsel-

wirkung mit der geistigen Welt. Das gibt ein Bewusstsein, das eigentlich jedesmal in der Menschenweihehandlung empfinden lässt das Darinnenstehen in der geistigen Welt. Erhöht wird es dadurch, daß das Evangelium vorausgeht, wenn das Evangeliumlesen die entsprechende Vorbereitung ist. Wenn dann empfunden wird dieses Durchstoßen zur geistigen Welt zwischen Opferung und Kommunion, dann trägt man die richtige Empfindung weg von der Menschenweihehandlung. - Da liegt natürlich der Anlaß dazu, sich wenigstens implicite jeden Tag mit der Weihehandlung zu befassen. Dem katholischen Priester ist vorgeschrieben, jeden Tag die Messe zu lesen. Dadurch empfängt er eine starke Kraft. Dies muß nicht immer unbedingt ausgeführt werden; aber sich jeden Tag mit der Messe beschäftigen implicite, das ist notwendig. Durch dieses Gefühl kommt man in Zusammenhang mit der geistigen Welt. Das ist von ungeheurer Wichtigkeit.

Es fällt ja noch etwas anderes zwischen je zwei Tagen hinein für den Priester: er schläft zwischen 2 Tagen. Nun, was bedeutet schlafen? Die heutige Wissenschaft hat ja für die wichtigsten Dinge des Lebens die Eigentümlichkeit, äußerlich zu stimmen, aber nicht innerlich. Was sie darüber sagt ist Illusion. Im Schlafe sind das Geistig-Seelische, Ich und Astralleib, vom Physischen- und Aether-Leib getrennt. Zwischen Einschlafen und Aufwachen arbeiten Physischer- und Aetherleib auf der Stufe des Pflanzlichen. Was von dem Menschen über dem Pflanzlichen ist, ist im Schlafe ja heraus; also der Mensch sinkt als physische Wesenheit auf die Pflanzenstufe herab.

Das bedeutet, daß sich da Prozesse abspielen, die von niederer Art sind als die normalen Prozesse im vollbewussten menschlichen Leben. Da kocht es, da wirkt Wärme und Kälte, da wirken untergeordnete Naturkräfte, die beim Wachen nicht wirken; wenn wir aufwachen, haben wir nur dann das richtige Gefühl des Aufwachens (- das muß natürlich ins Geistige aufgenommen werden, sonst kann es gefährlich werden -), wenn wir uns sagen: Ich und Astralleib waren in der göttlichen Welt; unseren Körper haben wir den niederen Welten überlassen gehabt; wir nehmen den Körper von den Welten zurück, die unterhalb der eigentlichen Menschenwelt liegen; das dürfen wir nie vergessen; von einem ahrimanischen Niveau nehmen wir unseren Körper zurück; er ist voll von ahrimanischen Bildungen, die wir im Wachen wieder ausrotten müssen. Die ersten Stunden des Wachens müssen so verlaufen, daß wir imstande sind, das auszurotten, was sich namentlich an Salzen über Nacht in unserem Körper abgelagert hat. Wenn wir das nicht tun können, so werden wir voller Rheumatismus, Gicht usw. Auf seelischem Gebiete voller Lüsterheitsgedanken. Das kommt von dem, was der Mensch auf diesem Niveau während des Schlafens durchgemacht hat.

Weil der Mensch jeden Tag herunterrückt unter das menschliche Niveau, muss der Priester über dieses in ein höheres Niveau hinaufrücken. Das geschieht, wenn der Priester die Kulthandlung ausübt. Man braucht es nicht so wie die katholische Kirche in der täglichen Messe auszuüben, sondern man muß leben in der Menschenweihehandlung. Das wirkt ebenso stark wie die täglich gelesene Messe. Dann wird es objektiv stark. Das sind die Dinge, die wir in der Realität betrachten müssen. Eine wesentliche Sache

ist es, dass die Menschen jede Nacht schlafen. Die Menschenweihehandlung ist so wichtig wie das Schlafen. Wenn Sie sich jeden Tag mit der Weihehandlung beschäftigen, so heben Sie sich dadurch heraus aus dem unteren Niveau. Der evangelische Sinn weiß von diesen Dingen nichts. Er will nicht den Priester herausheben, lässt ihn drinnen stehen im Nachtleben. Aber dieses Herausheben aus dem Nachtleben, dieses bewusste Entgegenarbeiten dem Heruntergehen in das untermenschliche Bewusstsein, das macht gerade den Priesterberuf aus.

Wo ist das Niveau, in dem wir sind als Menschen? Das menschliche Niveau liegt zwischen dem Pflanzlichen und Tierischen, wie auch zwischen Luft und Wasser. Im Schlafe sinken wir ins Pflanzliche hinunter, am Tage steigen wir ins Tierische herauf. Der Mensch ist zunächst mineralisch, pflanzlich, tierisch, noch nicht eigentlich Mensch; das Menschliche wird erst in Zukunft herausgebildet. Wenn wir die Messe durchmeditieren, gehen wir nicht ins Tierische, sondern ins Göttliche hinauf, das sonst nur unbewusst in uns wirken kann. Denn würden wir nur das in uns herumtragen, was heutiges Tagesbewusstsein ist, - ja, sehen Sie, dann würden wir nicht so ausschauen, wir würden unsere Leiber nur bis zum Diagramm, bis zum Zwerchfell ausgebildet haben, die Männer würden Stierköpfe haben, und Sie... (die Frauen) würden einen Löwenkopf haben. Durch das, was wir im Bewusstsein haben, sind wir noch nicht imstande, einen physischen Menschenkopf zu haben; den bildet uns die Gottheit. Daher wird ja auch im Embryo der Kopf im hohen Grade ausgebildet.

Während des gewöhnlichen Wachens können wir nicht ganz umfassen unsere Menschenform; aber Sie lernen zuletzt die Menschenform, wie sie eine göttliche ist, wirklich fühlen auf der Erde. Sie bekommen erst das Recht, sich mit menschlicher Physiognomie hineingestellt zu **fühlen** in die Welten, wenn Sie sich **in** der Messe herausheben aus der Tierheit. Dann entstieren, entlöwen Sie sich; das gibt eine menschlich-göttliche Physiognomie.

Das macht die katholische Kirche so stark, dass sie sich an das heranmacht, wo das Göttliche im Menschen spricht. Wenn man anfängt, der praktische Ausüßer des Kultus zu werden, dann muss man die Sache unendlich viel ernster fassen können als im gewöhnlichen Sinne; bis zum äußersten Ernst muss man sie fassen und sich sagen können: wir tragen garnicht den Menschenkopf, wenn wir als gewöhnliche Menschen herumgehen, denn da wirken die Götter hinein.

Daher ist "Menschenweihehandlung" kein schlechter Ausdruck, sondern ein guter, ein sehr guter. So wie Ihr Haupt hineingestellt ist in die Welt, ist es nicht durch sie geworden, sondern von Gott geschaffen. **W e i h e n** heißt: das was fest ist, flüssig machen. Das, was der Mensch hat, eintauchen in das **Geistige**, so dass wir sagen können: Ich erwerbe mir das Recht, im Göttlichen zu leben, durch die Menschenweihehandlung und die Meditation und lasse die Mitglieder der Gemeinde zunächst nur teilnehmen an Menschenweihehandlung und Meditation. Das widerspricht nicht dem Sozialen und auch nicht dem evangelischen Bewusstsein, sondern es ist erst recht ein Hineinstellen in die Wirklichkeit. Erst dadurch widerspricht man, dass man sich abwendet von den Dingen der gewöhnlichen Welt;

aber dadurch, dass man sich ihnen bewusst gegenüberstellt, überwindet man sie. Dass man sich hindurchringt, die Dinge zu verstehen, das ist immer mehr anzustreben. Der Ansatz zum Priesterbewusstsein kann auch nicht von heute auf morgen gegeben werden; dazu muss man sich erst durchringen.

4. Frage: nach Sprachübung.

Dr. Steiner: Die Katholische Kirche sieht auf die Sprache sehr; sie lässt Übungen machen. Der Jesuit muss sogar lernen rezitieren und skandieren, er muß lernen, wie man einen Vordersatz und einen Nachsatz gestalten muss, wenn man im ersten Satz vorbereiten und im zweiten überzeugen will. Was endet bei dem, was man im gewöhnlichen Sinne Eloquenz nennt, darf man nicht vernachlässigen; denn das geht darauf hinaus, dass die Sprache etwas Objektives wird. Die Sprache bei den meisten Menschen ist nur ein Ausleben der rein physischen Organe, des Kehlkopfes und der Schleimhäute. Die Sprache, die den Kultus ausüben soll, muß frei sein von diesem Individuellen, muss hinaufkommen bis zu einer Macht, die Luft vibrieren zu machen, ohne dass der Schleim sich da hineinmischt. Das ist etwas, was man in der heutigen Zeit nicht so ohne weiteres hat, sondern üben muß. - Die Berliner Universität hatte einmal einen Professor - Curtius war es - der Eloquenz. Aber so wenig lag das im Zeitbewusstsein, dass er nie diesen Lehrauftrag erfüllt, sondern griechische Kunstgeschichte vorgetragen hat.....

=0=0=0=0=0=0=0=0=0=